

Gewinnexplosion bei den Stromkonzernen **Eine neue Studie von Prof. Leprich und Prof. Junker hat die Gewinne der Stromkonzern beziffert (Stromwatch 3):**

Die drei Konzerne E.ON, RWE und EnBW machen im Jahr 2009 einen Gewinn von mehr als 23 Milliarden €. Seit dem Jahr 2002 wurden Gewinne von über 100 Mrd. € gemacht. Seit dem Jahr 2002 haben sich die Gewinne vervierfacht. Und für 2010 deutet sich ein weiteres Rekordjahr an, liegt doch der Gewinn nach zwei Quartalen bereits bei rund 15 Mrd. €.

Die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke bringt nach Abzug aller Belastungen einen Zusatzgewinn von über 70 Milliarden Euro.

Der Bund der Energieverbraucher fordert die Verbraucher zu verstärktem Anbieterwechsel auf, der nicht wieder bei den vier Grosskonzernen oder deren Töchtern enden sollte.

Gewinnexplosion bei den Stromkonzernen								
Unternehmen	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
E.ON	142	5.856	5.533	6.829	5.240	10.114	4.150	13.793
RWE	5.049	5.018	6.143	5.157	5.526	6.147	6.023	7.328
EnBW	577	-389	1.250	1.381	1.534	1.682	1.691	1.915
Summe	5.768	10.485	12.926	13.367	12.300	17.943	11.864	23.036

Entwicklung der Konzerngewinne zwischen 2002 und 2009, Gewinnangaben in Mio. € /
Quelle: Studie Stromwatch 3: Energiekonzerne in Deutschland von Prof. Leprich und Prof. Junker

[=> Download Studie Stromwatch 3: Energiekonzerne in Deutschland](#)

Die Elektrizitätswerke Schönau weisen auf ihrer Internetseite darauf hin, dass die Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien die Stromeinkaufspreise der Endkundenversorger senkt. Für das Jahr 2008 nennen sie eine bundesweit eingesparte Gesamtsumme von 3,6 bis 4 Mrd. Euro.

[=> Download Info von EWS zum Merit Order Effekt](#)

Für eine dreiköpfige Familie würde das, wenn die Entlastung

an die Endkunden weitergegeben würde, etwa 150 Euro Einsparung ausmachen.

Der Sechs-Milliarden-Raubzug

Die Stromriesen bereichern sich seit drei Jahren jährlich ungerechtfertigt um sechs Milliarden Euro. Das hat der Bund der Energieverbraucher bei einer Analyse der Strompreisentwicklung der vergangenen drei Jahre herausgefunden.

(23. Februar 2010, geändert 4. März 2010) Danach haben sich die Strompreise für Haushalte durchschnittlich zwischen 2006 und 2009 um 3,75 Cent je Kilowattstunde erhöht: von 19,5 auf 23,2 Cent je Kilowattstunde. Im gleichen Zeitraum sind die Netzentgelte um 1,5 Cent je Kilowattstunden gesunken.

Zieht man die Steuern, Abgaben und Netzentgelte vom Strompreis ab, dann haben sich in nur drei Jahren die Kosten für Erzeugung und Vertrieb um über vier Cent je Kilowattstunde erhöht. Gleichzeitig sanken die Spotmarktpreise an der Strombörse in diesem Zeitraum jedoch um 1,2 Cent je Kilowattstunde.

Stromversorger: + 1,4 Cent

Die Stromwirtschaft rechtfertigt ihre Preiserhöhungen für Haushaltskunden mit den gestiegenen Kosten der mittel- und langfristigen Strombeschaffung. So haben sie den Strom für das Jahr 2006 zwischen Juli 2004 und Ende 2005 eingekauft. Die so ermittelten Bezugskosten auf der Basis mittel- und langfristiger Verträge sind tatsächlich zwischen 2006 und 2009 um 2,7 Cent gestiegen. Doch selbst wenn man diesen Effekt voll berücksichtigt, ergibt sich für die Stromwirtschaft ein deutliches Plus von rund 1,4 Cent. Somit hat sich die Marge der Stromversorger bei der Belieferung von Privathaushalten zwischen 2006 und 2009 um rund 1,4 Cent je Kilowattstunde erhöht.

Stromerzeugung: + 3,56 Cent

Auch der Erlös für die Stromerzeugung hat sich drastisch erhöht: von 3,56 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2006 auf 6,24 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2009 um 2,68 Cent. Schon die 3,56 Cent im Jahr 2006 waren mehr als auskömmlich. Denn es handelt sich dabei um die Erzeugungskosten des teuersten Kraftwerks. Für Strom aus Kraftwerken, die den Strom günstiger produzieren, erhalten die Unternehmen ebenfalls diesen Preis.

150 Euro plus je Haushalt

Die Stromerzeuger kassieren dadurch im Jahr 2009 von jedem Haushaltskunden für die Herstellung der gleichen Strommenge durchschnittlich 94 Euro mehr als im Jahr 2006. Hinzu

kommen rund 50 Euro, die die Stromversorger den Haushalten darüber hinaus zusätzlich abverlangten, ohne dass Bezugskosten, Steuern oder Abgaben dies gerechtfertigt hätten. Jährlich bereichert sich die Stromwirtschaft dadurch zusätzlich um fast sechs Milliarden Euro.

Erhöhung ohne Gegenleistung

Diese Mehrbeträge kassiert die Stromwirtschaft ohne jede Gegenleistung, also ohne in erneuerbare Energien zu investieren, neue Kraftwerke zu bauen oder Stromnetze zu erneuern oder auszubauen. Denn für alle diese Positionen werden die Stromverbraucher an anderen Stellen zur Kasse gebeten. Für den Ausbau erneuerbarer Energien zahlen die Verbraucher insgesamt nur halb so viel, wie die Konzerne grundlos durch ungerechtfertigte Strompreiserhöhungen in den vergangenen drei Jahren abkassierten.

Im Jahr 2010 setzt sich diese Fehlentwicklung bedauerlicherweise fort: Die Strompreise für Haushalte steigen weiter. Die Stromwirtschaft und ihr nahestehende Organisationen, leider auch der Dachverband der Verbraucherzentralen, kritisieren einseitig die gestiegenen Umlagen für den Ausbau erneuerbarer Energien. „Die Raubzüge der Stromwirtschaft in den Verbraucherkassen und der langfristige Nutzen, den Verbraucher vom Ausbau erneuerbarer Energien haben, finden dagegen keine Berücksichtigung“, kritisiert Dr. Aribert Peters.

Quelle: www.solarladen.de – 21.12.2010